



**Beasts: Die Wahlösis Freddy Chura (re.) und Gotthard Hinteregger haben noch alle ihre Zähne. Sagen sie.**

sei momentan nicht hochgradig, aber im Aufbau. Wie viele boxen zur Zeit professionell? Palatin blickt hilfeschend um sich, niemand souffliert ihm. „Sehr wenig. In Österreich trainieren vielleicht zwölf.“ Nachsatz: „Aber es boxen viele unter österreichischer Lizenz, wie etwa die Klitschkos.“ Boxpromoter Hans Neuner unterstützt seinen Präsidenten: „Wir brauchen Helden, dann wird sich eine breite Basis finden. Das müssen nicht unbedingt Österreicher sein.“ Neuner geht regelmäßig in Chile auf Boxersuche. Unlängst wurde er fündig: Freddy Chura, Kampfesname El Guerrero, ist ein zukunftsträchtiges Pflänzlein im Ring. Er ist vor einem Dreivierteljahr nach Tirol gezogen. Die Freundin sei jetzt nachgekommen, weil der Guerrero so einen starken Familienbezug habe, sie gleiche ihn auch gut aus, rein sportlich, sagt Neuner. Chura selber sitzt daneben und lächelt. Deutsch kann er noch nicht so gut.

### Sein Lächeln drückt das Glück aus, das er erlebt.

Dreimal ist er chilenischer Amateurmeister im Halbweltergewicht geworden, dann sogar südamerikanischer. Von 65 Kämpfen hat er 63 gewonnen. Und doch: Ein Star in der Heimat ist er erst jetzt, wo er Profi in Europa ist. Als Profi ist er so unbefleckt, wie seine rund 60 Kilo und 20 Jahre wirken: sechs Siege, davon fünf KOs, noch keine Niederlage. Das Strahlen in seinem Gesicht verrät, dass alles passt: „Die sportlichen Erfolge, die Bedingungen hier und Wiener Schnitzel mag ich“, lässt er über den Manager ausrichten, der hinzufügt, dass Chura Tiroler Knödel grausig fände. Chura spricht weiter, Neuner staunt und übersetzt erstaunt: „Die Tiroler Musik mag er auch, sagt er. Nicht die Disco-musik, echte Tiroler Volksmusik.“

### Durch den Zigarettenrauch drängt sich die Nummer 1.

Er sei der beste Boxer, den Österreich momentan in Kämpfe schickt, wird er vorgestellt: Gotthard Hinteregger, Freunde nennen ihn Gotti, Gegner sagen „The Cougar“. Im Vorjahr war er IBF und WBO Intercontinental Champion im Superweltergewicht. Als erster Österreicher schaffte er es in die WBO-Liste unter die Top 15. Da trennten ihn von Klitschko nur wenige Plätze und die Tatsache, dass er sein Geld mit Fahrradbotendienst und Aushilfshacke am Bau verdient. Weil als Profi könne man in Österreich nicht davon leben, meint der gelernte KFZ-Mechaniker und Nebenerwerbs-Türsteher. Hinteregger kneift die Augen zusammen und meint: „Ich habe aber nicht gerauft als Türsteher. Ich löse das immer eher mit Psychologie.“ Der kärntnerische Dialekt von The Cougar schlägt sich mit seinem Äußeren. Hintereggers Mutter stammt aus Trinidad & Tobago, der Vater aus Villach. Überhaupt: „Wenn du als Boxer Champion werden willst, dann forstst du den Charakter mit.“

Er müsse einen guten Charakter haben, schließlich ist er ein guter Boxer, oder? Hinteregger lacht in Zeilupe. Man sieht seine Tätowierungen am Hals blitzen. Er sagt: „Ich arbeite daran und befasse mich viel mit dem Leben.“ Hinteregger ist 39, wurde erst vor neun Jahren Boxprofi. Seine Erfolge brachten ihm keinen Ruhm ein, dafür auch keine schweren Verletzungen. „Ich habe noch alle Zähne“, sagt er und spannt die Mundwinkel, damit man es sehen kann. Seine Nase ist gerade, „nur vielleicht auf der einen Seite habe ich sie innen einmal leicht angebrochen. Da krieg ich ein bisschen weniger Luft.“ Sein Gesicht zieht sich langsam zu einem Lachen, aus dem glatten Gesicht strahlt nur ein blaues Auge heraus.

GOTTHARD „THE COUGAR“ HINTEREGGER. WWW.THECOUGAR.AT.TT  
FREDDY „EL GUERRERO“ CHURA. WWW.PRO-BOXING-AUSTRIA.COM  
BEIDE ZU SEHEN BEI „BOXEN IM CASINO VELDEN“ AM 25. JUNI

## Boxszene

### Vier Fäuste für ein Seavas

Es waren einmal Orsolics und Sekowitsch. Seither hauen heimische Boxer eher ruhmlos auf fremde Nasen. Der wiener wollte wissen, ob die Boxszene Österreichs noch existiert – und stieß auf zwei lebendige Exemplare.

Das Champ's Pub am Wiedner Gürtel 16 ist voll. Wo Edip Sekowitsch sonst die besten Cevapcici der Stadt serviert, feiert die Box-Society die Eröffnung eines neuen Boxclubs. Wilde Typen mit breiten Nasen und langen Haaren klopfen dem Edip auf die ehemals breiten Schultern. Boxen existiert noch in dieser Stadt. Was fehlt, sind die Aktiven. Die da vom Spänferkel naschen und das Fischbuffet plündern, sind Funktionäre und Ehemalige. Sie jubeln, wenn die Band „I am from Austria“ intoniert, und fühlen sich beim ehemaligen Welt- und Europameister zum Wegkippen wohl. Der Präsident des Faustkämpfer-Verbandes Austria, Willibald Palatin, freut sich ob des Interesses. Er trägt ein Hemd, dessen oberste Knöpfe offen sind, die Kette um seinen Hals glänzt. Der Boxsport in Österreich